

nach Amerika wollte, wo alle hinfahren. Aber so groß ist der Unterschied nicht. Meine Gastfamilie lebt eher westlich.

In schwarzer Schuluniform fuhr ich mit dem Rad zur Schule. Da ich vom Unterricht nicht viel verstand, beobachtete ich im Unterricht meine 40 Klassenkameraden. Die Mädchen machten im Unterricht ihre Frisuren und betrachteten ihre Gesichter im Handspiegel. Die Jungen lasen Comics oder spielten unter dem Tisch Spiele. Und ich dachte, hier wird viel gepaukt. Aber nur in den Prüfungsfächern. In der Pause und nach der Schule versammelten sich alle in ihren Cliques (*lesen Sie: kliquen*) zusammen. Cliques sind hier sehr wichtig, ohne sie ist man nichts. Mich haben fünf Mädchen aus meiner Klasse aufgenommen. Nachmittags ging ich mit ihnen einkaufen, kegeln oder Karaoke singen. Wir machten manchmal Partys und sprachen über Musik, Computerspiele, Klamotten. Ich verstand von den Gesprächen mehr als in der Schule. Die ersten drei Monate waren wegen der Sprache schwer. Aber mit jedem Monat ging's besser.

k.  **Bestimmen Sie, ob alles hier richtig ist.**

1. **Während** die anderen Schüler nach Amerika flogen, fuhr Tina nach Japan.
2. **Während** die anderen Schüler mit dem Schulbus in die Schule kamen, fuhr Tina mit dem Fahrrad.
3. **Während** die Mädchen im Unterricht ihre Frisuren machten, lasen die Jungen Comics oder spielten unter dem Tisch Spiele.
4. **Während** die Schülerinnen und Schüler etwas in den Pausen in ihren Cliques besprachen, stand Tina allein auf dem Hof.
5. **Während** die anderen Mädchen nach der Schule kegelten oder einkauften, blieb Tina zu Hause.

l.  **Erzählen Sie über Ihren Aufenthalt in anderen Ländern. Gebrauchen Sie, wo es möglich ist, Temporalsätze.**

2. Austauschprogramm.

a. **Welche Rolle spielt ein Austauschprogramm für Gastschülerinnen und Gastschüler?**

b. Dieses Programm hat eine Schule in München für ihre belarussischen Austauschschülerinnen / -schüler vorbereitet. Machen Sie sich damit bekannt. Was finden Sie gut? Was finden Sie langweilig? Machen Sie kurze Kommentare.

Beispiel: Stadtbesichtigung ist für die Orientierung gut.

Austauschprogramm

Montag, 15. 03. 20..

9.15–10.25 Ankunft-Begrüßung der Gäste in der Schule.
Abholung der Gastschülerinnen und Gastschüler durch die Gastfamilien

Dienstag, 16. 03. 20..

14.00–16.00 Stadtbesichtigung
18.00–22.00 Disko

Mittwoch, 17.03.20..

8.00 – 13.00 Deutschunterricht
Besichtigung der Schule
15.00 Zoobesuch

Donnerstag, 18.03.20..

8.00–12.00 Deutschunterricht
13.00–15.00 Deutsches Museum

Freitag, 19.03.20..

9.00–18.00 Ein Ausflug nach Berlin

Samstag, 20.03.20..

10.00–11.00 Schwimmbad
13.00–17.00 Spaziergang im Park

Sonntag, 21.03.20..

Programm in den Gastfamilien

c. Schreiben Sie für deutsche Austauschschülerinnen / -schüler ein Programm und präsentieren Sie es in der Deutschstunde.

d. Wollen Sie auch einmal an einem Schüleraustausch teilnehmen? Warum? Welches Land möchten Sie besuchen? Welches Austauschprogramm wäre für Sie interessant?

3. Meinungen über deutsche Schulen.

a.  Hören Sie sich die Meinungen der Austauschschülerinnen / -schüler aus den anderen Ländern über deutsche Gymnasien an. Sind Sie negativ oder positiv?

b. Ergänzen Sie die Namen. Wer hat das gesagt: Mersin aus der Türkei? Janek aus Polen? Katja aus Belarus? Darja aus Russland?

1. ...: In deutschen Gymnasien hört man nie eine negative Beurteilung in den Stunden.
2. ...: Die Stunden im Gymnasium sind meistens locker. Und das führt manchmal zu Lärm.
3. ...: In Deutschland machen die Jugendlichen das Abitur erst nach dem dreizehnten Schuljahr.
4. ...: Und die Sitzordnung ist anders als bei mir im Gymnasium.
5. ...: Die Schülerinnen und Schüler haben hier auch manchmal wegen der Noten Stress.

c. Entsprechen die Meinungen der ausländischen Austauschschülerinnen / -schüler Ihren Erwartungen?

d. Ein deutscher Reporter hat die belarussische Austauschschülerin Katja interviewt. Welche Antworten erwarten Sie von Katja?

Reporter: Katja, du hast am deutsch-belarussischen Schüleraustausch teilgenommen. Warum gerade du?

Katja: ...

Reporter: Was hast du von diesen 10 Tagen erwartet?

Katja: ...

Reporter: Was haben dir diese zehn Tage gebracht?

Katja: ...

Reporter: Hattest du das Gefühl, dass deine Deutschkenntnisse nicht genug sind?

Katja: ...

e.  Hören Sie sich das Interview mit Katja an. Vergleichen Sie Katjas Antworten mit Ihren Antworten.

f. Warum ist es wichtig, dass Jugendliche an einem Schüleraustausch teilnehmen?

4. Aufgaben einer Klassensprecherin / eines Klassensprechers.

a. Ergänzen Sie die Liste der Aufgaben einer Klassensprecherin / eines Klassensprechers:

- die Meinungen der Mitschülerinnen / Mitschüler sammeln;
- ...

b. Lesen Sie das Gespräch der belarussischen Austauschschülerinnen / -schüler mit der deutschen Klassensprecherin Kristina. Ergänzen Sie weiter die Liste der Aufgaben in 4a.

Alessja aus Gomel: Kristina, du bist Klassensprecherin der 10B an einem Gymnasium in Frankfurt an der Oder. Was sind deine Aufgaben als Klassensprecherin?



Kristina: Die wichtigste Aufgabe ist es, Probleme zwischen Schülerinnen / Schülern und Lehrerinnen / Lehrern zu lösen. Ich teile den Lehrerinnen / Lehrern unsere Meinungen, Wünsche und Sorgen mit. Ich vermittele bei Konflikten zwischen Schülerinnen / Schülern und Lehrerinnen / Lehrern. Ich Sorge für ein gutes Klima unter den Klassenkameraden. Ich bin als Klassensprecherin auch Mitglied der Schülerversretung.

Pawel aus Minsk: Was ist die Schülerversretung?

Kristina: Die Schülerversretung beschäftigt sich mit Fragen und Problemen, die alle Schülerinnen und Schüler einer Schule betreffen. In der Schülerversretung sind nur Schülerinnen und Schüler aus den höheren Klassen. Es werden auch

Schülersprecherinnen und Schülersprecher für die gesamte Schule gewählt. Die Schülersprecherinnen und Schülersprecher vertreten die Interessen der Schülerinnen und Schüler der gesamten Schule.

Nina aus Orscha: Wie verläuft die Klassensprecherwahl?

Kristina: Ein Klassensprecher wird gewöhnlich ab der dritten Klasse für ein Schuljahr gewählt. Die Wahl soll demokratisch und geheim sein. Sie funktioniert so: Alle Schülerinnen und Schüler der Klasse schreiben ihren Kandidaten auf einen Zettel. Dann werden die Stimmen gezählt. Wer am Ende die meisten Stimmen bekommen hat, wird erster Klassensprecher. Der Kandidat mit den zweitmeisten Stimmen wird zweiter Klassensprecher.

Anton aus dem Dorf Olchowka: Welche Rolle spielt der zweite Klassensprecher?

Kristina: Er hilft und unterstützt den ersten Klassensprecher und vertritt ihn, wenn er fehlt. Beide Klassensprecher sind gleich wichtig. Der Klassensprecher ist die Stimme der Schülerinnen und Schüler und vertritt ihre Rechte und Interessen.

Nina aus Baranowitschi: Was hast du als Klassensprecherin für die Zukunft gelernt?

Kristina: Auf jeden Fall habe ich gelernt Verantwortung übernehmen. Die enge Arbeit mit den Lehrerinnen und Lehrern hat mir geholfen, sie besser zu verstehen.

c. Was haben Sie aus dem Gespräch erfahren?

d. Welche Fragen möchten Sie an Kristina als Klassensprecherin stellen?

e. Lesen Sie die Liste der Aufgaben in 4a und vergleichen Sie sie mit den Aufgaben der Klassensprecherinnen / -sprecher in Belarus.

f. Die Klassensprecherin / Der Klassensprecher ist die Stimme der Schülerinnen und Schüler. Wie verstehen Sie das?

